



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Wallenburgerstr. 18. Die „N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.
Wöchentlich 2 Pf. 24. Die „N.Z.“ ist das einzige Ver-
kehrsmittel sämtlicher Wochenausgaben der Partei im Gau
Sachsen-Anhalt und der Weichsel. Für unentgeltlich und
sonstiger eingehende Beiträge keine Gewähr. — G.H. 11.
1. Jahrgang Halle (S.), Wallenburgerstr. 18, Fernruf 270 31.
Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 103

Bezugspreis monatlich 2,- RM, vierteljährlich 5,- RM,
halbjährlich 10,- RM, jährlich 20,- RM. (einzel. 40,- RM)
Bezugspreis Ausland 2,50 RM, (einzel. 5,- RM)
Bezugspreis Ausland 3,- RM. Keine Vorauszahlung, bei
Einsendungen in Höhe von 10,- RM. — Der Bezug gilt für
den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Montag, den 15. April 1940

Britischer Großangriff auf Narvik abgeschlagen Englischer Schlachtkreuzer 'Kenown' beschädigt

Ein britischer Kreuzer torpediert - Mehrere feindliche Zerstörer und 5 U-Boote vernichtet

Berlin, 14. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Zerstörer unter Führung des Kommodore Bone, die die Landung in Narvik und die erste Einrichtung der Truppen gesichert hatten, bestanden in den letzten Tagen, unterstützt von deutschen U-Booten und Flugzeugen, schwere Kämpfe gegen die wiederholten Einbruchversuche der englischen Streitkräfte.

Engländer schießen auf wehrlose Matrosen

Berlin, 14. April. Nach einer deutschen Meldung des Kommandanten eines deutschen Zerstörers ist am 13. April gegenläufig eines bereits gemeldeten britischen Angriffes auf die Hafeneinfahrt von Narvik von Bord des britischen Kriegsschiffes auf wehrlose im Wasser treibende deutsche Matrosen mit Geschützen und Maschinengewehren geschossen worden. Das Unmensentum der Briten hat hierbei eine Reihe deutscher Opfer gefordert.

Diese Barbarei reißt sich wütend dem Barcelona-Verbrechen und dem Nord an den „Altmar“-Matrosen an. Die Verachtung der gesamten zivilisierten Welt ist den britischen Piraten sicher. Deutschland wird auch dieses Verbrechen nicht vergessen.

Unsere Abwehr im Raum von Drontheim steht

Berlin, 14. April. Ungeachtet vom Gegner richteten sich die deutschen Truppen im Raum von Drontheim weiter ein. Die Abwehrbereitschaft der Küstenbesatzungen ist voll hergestellt.

Die Sicherung des Raumes von Oslo macht weiter schnelle Fortschritte. Sämtlich Oslo am Eingang zum Gjøfjorden wurde durch die Besatzung der Küstenbesatzungen von Oslo erreichten deutsche Truppen besetzt.

Schwere Artillerie schlägt Jütland

Berlin, 14. April. Zum Schutze der Neutralität Dänemarks gegen etwaige feindliche Landungsversuche wurden in Nordjütland die wichtigsten Stützpunkte besetzt und gesichert, ferne wurde an mehreren Stellen schwere Artillerie in Stellung gebracht.

In ganz Dänemark nimmt das Leben mehr und mehr wieder das normale Gepräge an. Die allgemeine Veranlagung kommt vor allem darin zum Ausdruck, daß ein Grund der von der deutschen Regierung angeordneten Demobilisierung der dänischen Truppen die Entlassungen einleitet wurden.

Am 13. April mittags führte der Feind abermals einen Großangriff durch. Er setzte zu diesem Zweck ein Geschwader, bestehend aus 2 Schlachtschiffen, Flugzeugträgern, Kreuzern und zahlreichen Zerstörern ein. Trotzdem sind unsere eigenen Zerstörer wieder zum Angriff auf die britische Überlegenheit angetreten.

Bei diesen schweren Kämpfen wurde der britische Zerstörer „Coffa“ von Marine- und Luftstreitkräften in Brand geschossen und strandete.

Der Zerstörer „Estimo“ sowie weitere Zerstörer wurden desgleichen schwer beschädigt bzw. vernichtet.

Die Gesamtverluste des Feindes sowohl als unsere eigenen sind noch nicht in vollem Umfange zu übersehen.

Schwere Seestreitkräfte sicherten während einer mehrstägigen Operation die Landung der deutschen Truppen in den norwegischen Fjorden. Sie wiesen am 9. April einen Angriff schwerer britischer Seestreitkräfte ab, bei dem der britische Schlachtkreuzer „Kenown“ beschädigt wurde. Unsere schweren Seestreitkräfte sind unverfehrt.

In Dronheim, Bergen, Stavanger und Christianland verlief der Tag ruhig. Auch hier wurden die deutschen Verteidigungsanlagen ausgebaut und verstärkt.

Im Raume von Oslo sind die deutschen Truppen nach Norden, Osten und Westen in stetigem Vorgehen. U. a. wurden Sarpsborg und Asum besetzt. In Heidstadmoen legten 100 Offiziere und 1500 Mann der norwegischen Wehrmacht die Waffen nieder.

In Dänemark wurden wichtige Punkte der Küste durch Einsatz schwerer Batterien abwehrbereit gemacht.

Ein deutsches U-Boot hat nördlich der Schetlands einen Kreuzer der Glasgow-Klasse torpediert. U-Bootverbände vernichteten im Skagerrak drei feindliche Unterseeboote.

Britische Luftangriffe richteten sich am 13. April gegen Narvik, Stavanger und Bergen. Hierbei wurde auch die Stadt Bergen mit Bomben belegt. Auf militärische Ziele blieben die Angriffe erfolglos. Eigene Kampfliegerverbände griffen an verschiedenen Stellen britische Seestreitkräfte an. Zwei feindliche U-Boote wurden, wie bereits gemeldet, durch Bombentreffer vernichtet.

An der Westfront zwischen Mosel und Pfälzerwald stellenweise lebhafteste Artillerie- und Stotrupptätigkeit. Zwei eigene Stotrupps drangen im Morgengrauen bei Zeringen, mehrere Kilometer jenseits der Grenze, südwestlich Metz, in die feindliche Stellung ein, vernichteten die Belagerung, zerstörten vier Unterstände und brachten Gefangene ein. Südwestlich Saarlautern auf französischem Boden brachte ein eigener Stotrupp dem Feind starke Verluste bei und machte Gefangene. Ein feindliches Stotruppunternehmen mit starker Artillerievorbereitung südlich Zweibrücken wurde unter starken Verlusten des Feindes abgewiesen.

An der Oberfront in Gegend Istein übertritt ein Spättrupp den Rhein und drang durch die feindliche Postenlinie auf einer Rheininsel ein.

Unsterblicher Ruhm

Erläuterung zum Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Nach den gelungenen Landungsoperationen gibt das Oberkommando der Wehrmacht seit dem Verlauf eines Seegefechtes bekannt, das am Dienstag morgen stattfand und dessen Ergebnis unserer Kriegsmarine die weitere erfolgreiche Durchführung des ihr erteilten Auftrages können wie umfangreichen Auftrages sicherstellen.

Die bevorstehende Bedeutung, die diesem Seegefecht im Rahmen der Gesamtoperation zukommt, läßt sich am besten an den Hoffnungen erkennen, die sich die Engländer auf dieses Zülfahrtsgeschäft gemacht hatten. Churchill hat hierüber in seiner Unterhausrede ausführliche Bemerkungen gemacht. Die Engländer hielten mit dem Hauptteil ihrer Seemacht auf dieses Zülfahrtsgeschäft und der norwegischen Küste und hatten einen starken Verband schwerer Seestreitkräfte in das Seegebiet vor Narvik geschickt. Wie die Engländer damals die Lage beurteilten, zeigen die folgenden Worte Churchills: „Es lag so aus, als ob die feindlichen Streitkräfte zwischen unserer Streitkräften im Norden und unserer Hauptflotte im Süden, die beide überlegen waren, erwischt worden wären.“ Churchill wurde feststellen, daß er sich in dieser Hoffnung getäuscht hatte. In seiner Entschuldigung erteilte er dann dem Unterhaus, das von seiner Rede eine weitläufige phantastischere Szenenmalerei erwartet hatte, eine Bekenntnis über den Seefrieden, in der er sagte:

„Sie können auf eine Serie bliden mit abgeleiteten Fälschungen und können meinen, daß dies oder das Ergebnis über sei. Wenn Sie jedoch auf die See kommen mit ihren ungeheuren Entfernungen, ihren Stürmen und Nebeln, mit eindringender Nacht und allen Ungeheimlichkeiten, dann können Sie nicht die Art von Bedingungen erwarten, die sich bei Bewegungen von Armeen auf dem Lande ergeben.“

Wieviel mehr treffen diese Bemerkungen bei der vielfachen Überlegenheit des Gegners auf die kühnen Unternehmungen unserer Kriegsmarine in diesen Tagen zu! Man braucht in der Tat nur auf die Karte zu blicken. Die Zülfahrtsweg der Seeflotte ist weit oben an der nordnorwegischen Küste, dem Westfjord vorgelagert, an dessen innerem Ende der Großfjord Narvik liegt. Die Entfernung von unserem Heimathafen ist rund um die Hälfte größer als die von Scapa Flow. Die Küste zwischen den Schetland-Inseln und der norwegischen Küste ist nur 100 Seemeilen breit. In ihrer Steuerung fand die von französischen Einheiten vertriebene britische Seemacht keine Hilfe, bei den Seefronten operierte ein nach den Angaben Churchills ebenfalls überlegener Verband schwerer britischer Seestreitkräfte.

Gegenüber den Hoffnungen Churchills gelang es uns, nicht nur den Schlachtkreuzer „Kenown“ zu beschädigen und die eigenen Schiffe unverfehrt zu erhalten, sondern darüber hinaus den größeren strategischen Zweck, die Sicherung der Gesamtoperationen planmäßig zu erzielen. So wurde nördlich des Polar-Kreises von unserer jungen Kriegsmarine am Morgen des 9. April der entscheidende Vorsprung der deutschen Gesamtmacht verbürgt. Im Schutze dieser Unternehmung unserer schweren Seestreitkräfte gingen die erfolgreichsten Landungen in Dronheim und Bergen am gleichen Tage vor sich. Während vor Narvik die schweren britischen Seestreit-

Kräfte abgemehrt wurden, versenkte ein deut-

Die zweite Phase, die nun begann, hieß Verteilung...

In diesem Sinne leiste der Feind Operationen seiner Streitkräfte gegen die nördlichen der von uns besetzten Inseln...

Im Kampfe gegen schwerere Einheiten der britischen Flotte sind nun mehrere Zerstörer dem englischen Grosverband zugeordnet...

Ihre Kameraden von der U-Boot-Waffe und Luftwaffe haben sie in der Abwehr des englischen Angriffs wirksam unterstützt...

Islands Regierung übernimmt die Rechte des Königs

Kopenhagen, 14. April. Der isländische Völkering hat dem König und dem dänischen Außenministerium folgenden Bescheid...

Der König und der dänische Außenminister haben dem Völkering Islands erklärt...

Erlass für den müden Churchill gefordert

Amsterdam, 14. April. Ein neuer Aufsatz der „Times“ heilt den diplomatischen Korrespondent der „News Chronicle“...

Katastrophen in der Türkei

In den letzten Tagen ist die Türkei erneut von schweren Naturkatastrophen heimgesucht worden...

Verwirrung unter den normwegischen Truppen

Schweden von dem unauffhaltsamen deutschen Vormarsch in Norwegen stark beeindruckt

Stockholm, 14. April. Die durch den sinnlosen Widerstand der Norweger notwendig gewordenen Kampfhandlungen...

„Svenska Dagbladet“ schreibt, daß die Einnahme der genannten Städte dadurch ermöglicht wurde...

beeugt und die deutschen Soldaten hätten wieder gefangen.

Weiter berichtet „Svenska Dagbladet“ aus Strömstad...

In anderen Berichten aus Norwegen wird festgestellt, alle Festungen seien eingenommen...

Auch Portugal ist recht- und hilflos

Schiffe in portugiesischen Hoheitsgewässern beraubt

Lissabon, 14. April. Die gesamte portugiesische Presse veröffentlicht am Sonntag eine Information des Marineministeriums...

Die Verlautbarung hebt ferner den Fall „Cassagnol“ hervor, der in der Verbindung von einem französischen Kriegsschiff angehalten...

Der schwedischen Presse vom Sonntag ist ferner zu entnehmen, daß die deutschen Soldaten in mehr als einhundert norwegischen Gefangenen...

London sucht Trost in Ausreden

Landung zu schwierig - Englische Luftwaffe auf „Erkundung“

(Drahtmeldung un seres Vertreters)

Kopenhagen, 14. April. Die Engländer sind nach den vorsichtigen Ankündigungen von sofortigen Gegenaktionen in Norwegen kleinlaut geworden...

Nach wie vor wird auch an der Selbstberichtigungsfähigkeit festgehalten. Deutschland habe, so lautet man in London...

Stockholm, 14. April. Die von der Regierung in London und Stockholm veröffentlichten Angaben...

„Ein großer Sieg Deutschlands“

Rom zu Engels Prestigeverlust im Norden

Rom, 14. April. „Ein großer Sieg Deutschlands“ und eine schwere militärische, politische und diplomatische Niederlage der „Autokratie“...

der „Grand fleet“ mir die Sicherheit Deutschlands feststellen konnte. Ganda stellt im „Giornale d'Italia“ gegenüber den französischen Phantasisten fest...

Danzig, 14. April. Gabelstiller und Reichskatholik Forster eröffnete am Sonntag vormittag im Gegenwärt von Reichsleiter Rust...

„Ein großer Sieg Deutschlands“

Rom zu Engels Prestigeverlust im Norden

Rom, 14. April. „Ein großer Sieg Deutschlands“ und eine schwere militärische, politische und diplomatische Niederlage der „Autokratie“...

der „Grand fleet“ mir die Sicherheit Deutschlands feststellen konnte. Ganda stellt im „Giornale d'Italia“ gegenüber den französischen Phantasisten fest...

Danzig, 14. April. Gabelstiller und Reichskatholik Forster eröffnete am Sonntag vormittag im Gegenwärt von Reichsleiter Rust...

„Ein großer Sieg Deutschlands“

Rom zu Engels Prestigeverlust im Norden

Rom, 14. April. „Ein großer Sieg Deutschlands“ und eine schwere militärische, politische und diplomatische Niederlage der „Autokratie“...

der „Grand fleet“ mir die Sicherheit Deutschlands feststellen konnte. Ganda stellt im „Giornale d'Italia“ gegenüber den französischen Phantasisten fest...

Danzig, 14. April. Gabelstiller und Reichskatholik Forster eröffnete am Sonntag vormittag im Gegenwärt von Reichsleiter Rust...

Sportbetrieb liberal

Halle (S.), 15. April.

Von gestern Sonntag herrschte auf allen Sportplätzen im Großstadtbereich und in allen Sportstätten des NSDAP-Sportbereichs die Freiluftbewegung...

Weniger besichtigend stimmt der Ausgang des Spieles zwischen Waldhof (Mannheim) und Bader (Wien), das trotz Verletzung in der ersten Halbzeit...

Weniger ausgereizte Erfolge brachten die Hallenspiele der Hitlerjugend. Die am Sonntag nachmittäglichen Kämpfe in Dresden mit den Schuljugendlichen...

Auch im Sportbereich Mitte herrschte am Sonntag kampfbereiter Sportbetrieb. Wenn auch die Hallenspiele...

Wies in allem hat der 14. April den bescheidenen Beweis erbracht, daß der deutsche Sport gerade mit voller Kraft weitermarschiert.

Nach 99 Merseburg steigt ab

Halle 96 verliert in Defian 0:3 - Totalspiele mit Uebertraktungen

In den beiden Spielen im Sportbereich Mitte wurde gestern nach dem zweiten absteigenden Spiele, dem 99 Merseburg gegen Defian...

Defian 0:3 mit härtester Mannschaft

Die Hallenoberflächen in Defian von vornherein vor einer sauren in festeren Boden...

Magdeburg ständig überlegen

Was die Merseburger vor allem in dem Angriff in Defian im vorletzten entscheidenden Spielespiel zeigten...

Wader - W. Neßing 9:1 (3:1)

Das Spiel war für Wader eine einseitige Angelegenheit...

einem vierten Treffer; Die vierte war diesmal ebenfalls ein guter Einseitiger...

ab. Und doch kamen die Gäste etwa nach fünf Minuten Spielzeit nach einem Durchbruch zum Führungstreffer...

Halle 98 im Totalwettbewerb ausgehieben

Nachdem bisher bis auf 98 Zeitzin alle Vertreter der ersten Klasse des Sportbezirks Halle-Gauleis im Sportbereich ausgehieben waren...

Einmal das Spiel mit ausgehieben war, kamen die Zeitziner noch in letzter Sekunde...

W. Neßing - W. Borussia Halle 2:4 (0:2)

Schon das Spiel mit ausgehieben war, kamen die Zeitziner noch in letzter Sekunde...

W. Neßing - W. Borussia Halle 2:4 (0:2)

W. Neßing - W. Borussia Halle 2:4 (0:2)

W. Neßing - W. Borussia Halle 2:4 (0:2)

W. Neßing - W. Borussia Halle 2:4 (0:2)

W. Neßing - W. Borussia Halle 2:4 (0:2)

W. Neßing - W. Borussia Halle 2:4 (0:2)

Tabelle...

Table with 4 columns: Team, Points, Goals, etc.

Sport-Vereinsnachrichten

Einmal das Spiel mit ausgehieben war, kamen die Zeitziner noch in letzter Sekunde...

Einmal das Spiel mit ausgehieben war, kamen die Zeitziner noch in letzter Sekunde...

Einmal das Spiel mit ausgehieben war, kamen die Zeitziner noch in letzter Sekunde...

Einmal das Spiel mit ausgehieben war, kamen die Zeitziner noch in letzter Sekunde...

Einmal das Spiel mit ausgehieben war, kamen die Zeitziner noch in letzter Sekunde...

Einmal das Spiel mit ausgehieben war, kamen die Zeitziner noch in letzter Sekunde...

Einmal das Spiel mit ausgehieben war, kamen die Zeitziner noch in letzter Sekunde...

Einmal das Spiel mit ausgehieben war, kamen die Zeitziner noch in letzter Sekunde...

Einmal das Spiel mit ausgehieben war, kamen die Zeitziner noch in letzter Sekunde...

Einmal das Spiel mit ausgehieben war, kamen die Zeitziner noch in letzter Sekunde...

Stadttheater Halle, Rheinlandtragedie, Opernabende

Waldhof, 2. Woche! Der Riesen-Erfolg!

Im Ritterhaus, Kornblumenblau, Ringtheater

Aussiber, Silbermünzen, Georg Dunker

SCHÖNE MÖBEL, MAX BERANEK

Kaufgehilfe, Elektr. Kühlschrank

Das gute Vollkorn-Brot von Bäcker-Krause

Das hat geholfen, Kommerzprossen, Drula Bleichwachs

Uhr-Reparaturen, Verklebtes Angelika

Große Ulrichstr. 51, Schreibmaschinen-Reparaturen

Weltrekord im Seitensprung, Urengel

Heute letzter Tag! Olga Tschewka

Detektive, Auskuffel

Das gute Vollkorn-Brot von Bäcker-Krause

Uhr-Reparaturen, Verklebtes Angelika

Große Ulrichstr. 51, Schreibmaschinen-Reparaturen

Weltrekord im Seitensprung, Urengel

Heute letzter Tag! Olga Tschewka

Detektive, Auskuffel

Das gute Vollkorn-Brot von Bäcker-Krause

Das gute Vollkorn-Brot von Bäcker-Krause

DER GAUVERLAG, MNZ, Halle (Saale)

Zeitungserlöse, Mitteldeutsche National-Zeitung

Kreisleitung Halle-Stadt, Kreisgruppen

Kreisgruppen, Kreisgruppen

Kreisgruppen, Kreisgruppen

DER DIREKTE DRAHT, zwischen Führung und Volk

DER DIREKTE DRAHT, zwischen Führung und Volk

Zur Weisheit, Volksbildungsstätte

Kraft durch Freude, KRIFT HALL-STADT

Veranstaltungen, Volksbildungsstätte

Veranstaltungen, Volksbildungsstätte

Veranstaltungen, Volksbildungsstätte

Sport, Morgen, Dienstag

Sport, Morgen, Dienstag



Fünf englische Zeitungen — fünf gleiche Lügen

Britische Zeitungen vom 11. April: Der „Daily Telegraph“ macht mit einem Ultimatum der britischen Marine an Oslo“ auf, dessen Inhalt sehr interessant würde. Die „News Chronicle“ faselt von gesunkenen deutschen Schiffen im Kattegat. Der „Daily Express“ berichtet gar von Truppenlandungen der Alliierten, wo, wird nicht gesagt. Die „Times“ weiß sogar von einer Seeschlacht zu berichten und der „Daily Scetch“ schreibt: „Die Hälfte der deutschen Flotte in Gefahr — sagt M. Renyard“, der schon viel behauptet hat. Aber alle fünf Lügen, wahrscheinlich auf Kommando der Downing Street, daß die Alliierten Narvik, Bergen und Dronheim zurückerobern. — „Das sagt Stockholm“ fügt allerdings „News Chronicle“ in ganz kleiner Schrift vorsichtigerweise hinzu. Die Wünsche, die hier Vater des Gedankens sind, können wir den Briten leider nicht bestätigen, denn unsere Truppen halten nach wie vor die eingenommenen Stellungen in Skandinavien fest in der Hand.

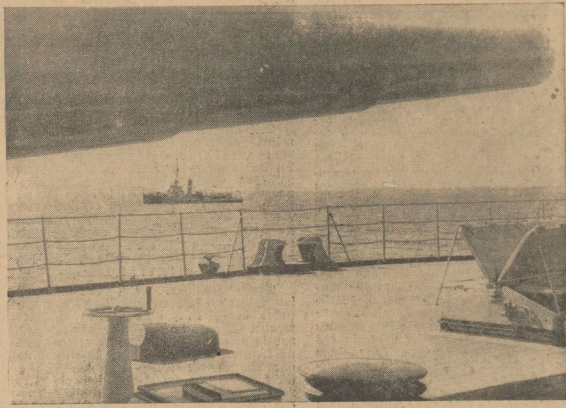


Bild: FR. Zitel-Schmitt

Auf der Fahrt nach Dänemark
Unser Bild zeigt einen Blick von Bord eines Kriegsschiffes zu einem deutschen Minensuchboot

Wir nehmen Bergen in deutschen Schutz

Einzigartige seemännische und navigatorische Leistung

... 14. April (PK). Die Aufgabe war, Hafen, Stadt und Festung Bergen in deutschen Schutz zu nehmen. Die Truppen des Heeres legte man sich in Marsch. Das nicht gerade leicht war; für uns nicht und auch nicht für die selbigen Kameraden, von denen viele noch kein Wasser gesehen hatten. Aber wem kümmerte das schon! Wir hatten eine Aufgabe, und die war durchzuführen. Keine es, was es wolle!

Unangenehm hell ist diese Nacht. Etwas mehr Dunkelheit wäre uns jedenfalls lieber gewesen. Aber der Engländer hat uns nicht im Stich gelassen. Wir kamen in die Bucht Bergen ein, und hier das Schärengeviert leuchtet, wird sich die Vorstellung davon machen, welche beachtliche seemännische und navigatorische Leistung es ist, durch diese gefährlichen Schärenküste ohne Loten, ohne Licht, ohne Signale, durchzukommen.

Der Kommandant steht eisen und ruhig auf der Brücke. Jetzt alles als ein Mann. Wir passieren norwegische Demagogensfabriken, werden auch von ihnen bemerkt und neugierig angeharrt. Sollen wir reagieren? Dann gehen schließlich rote Rauchfahnen hoch. Wir denken jetzt unvorsichtige Altmanationen, mit denen man uns in Norwegen begrüßt.

Die navigatorischen Verhältnisse werden immer schwieriger. Passagierdampfer hergen den Weg und beginnen aufgeregt das Ruder zu manövrieren. Vor irgendeiner Küstenbatterie brennt ein Schmelzer auf und blendet uns frech an. Wir revanchieren uns sofort mit gleichem Manöver und die Ballen die Rixe von oben herunter. Es regnet ganz nett und heute auch schwer um uns herum. 21 Zentimeter! Wir versuchen hart unter Land zu kommen, aber da ist immer wieder ein dicker Dampfer im Wege. Eine ganze Flotte

Frachtdörre liegt hier kreuz und quer. Man war wohl gerade dabei, einen Gefreiten aufzulammen zu lassen. Aber tags erfuhr man, daß diese Dörre, die mittlerweile beauftragten englischen Munitionsdampfer, durch die das Geheimnis des beabsichtigten britischen Vorstoßes gegen Norwegen endgültig und auf das Eindeutige geklärt worden ist, auf die englischen Seestreitkräfte warteten.

Durch ein geschicktes Manöver sind wir halb an der Mole fest. Und jetzt heißt es: Nichts als Truppen heraus! Es ging auch wahrhaft ruckauf. Unsere Feldgrauen sprangen mit aufgestanztem Seilengewebe, Handgranaten am Stoppel, an Land und fanden schnellstens fix und fertig in Reich und Reich.

Die ersten Aufstauer waren auch schon da, hielten sich in respektvoller Entfernung und zeigten erfreulicherweise ein lachendes Gesicht. Das Vernünftige, was sie tun konnten. Wir waren in Bergen! Wir waren in der alten ruhmreichen Stadt. Erinnerung an die Hansezeit und den deutschen Einfluß hier oben im Norden noch bis in das Ende des vorangegangenen Jahrhunderts. Bis das Licht des Tages über die Schneeberge und Gletscher fiel, donnerten unsere Heinkel-Bomber über die nördliche Landschaft, über die teils fix aufstürmenden Felsen und blauen Fjorde. Wir kamen nicht als Feinde, wir fielen als Befreier des wunderbarsten alten Landes gekommen. Ein Oberfähnrich hatte ein Sonderkommando, um den deutschen Kommandanten aufzusuchen. Hier traf er mit dem ersten Selbigen unter Führung eines Leutnants zusammen, und bald war auch ein deutscher General zur Stelle.

Dies und das erzählen die Kameraden, und manches andere nette Zusatzbeispiel dazu, über das später einmal zu berichten sein wird. Da war u. a. der Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Bergens, der unseren Oberfähnrich mit seinen Leuten einleitete, sein Auto zu betreiben, mit dem es denn schneller zum deutschen Kommando ging. Da war am anderen Tage der englische Fliegerbeobachter, den unsere Streitkräfte mit ihrer gut liegenden Blat schleunigst zur Umkehr zwangen.

Was unsere Kriegsmarine in diesen Tagen geleistet hat, was hier an Einsatzbereitschaft und Draufgängertum zu verzeichnen ist, mit welchem Schweiß die kniffligsten Dinge erreicht wurden, das zu erzählen und zu erkennen, wird einer ruhigeren Zeit vorbehalten bleiben müssen.

Wer verliert nicht den Stolz und die Freude, die tiefe innere Befriedigung der deutschen Kriegsmarine, das große Glück, eine Aufgabe mit durchgeführter zu haben, die der Führer befehlt, eine Aufgabe, die an die Kühnheit und heroische Größe der Wehrmacht erinnert, die, mit einem Wort gesagt, einzigartig in der Seefriegsgeschichte aller Zeiten ist.

Heinrich Droege.

Verloren gegebenes Flugzeug heimgekehrt

Berlin, 14. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 13. April bekannt, daß die Zahl der deutschen Verluste bei den Luftkämpfen am 12. April an der norwegischen Küste insgesamt fünf Flugzeuge betrug. Inzwischen ist eines von den als verloren gemeldeten Messerschmitt-Flugzeugen in seinen Heimatorten zurückgekehrt.

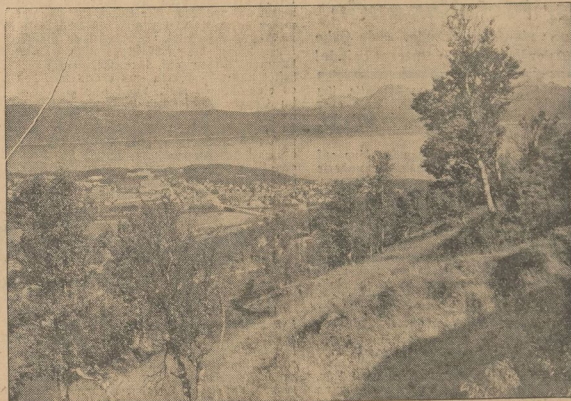


Bild: Helldorf

Blick auf die Hafenstadt Narvik

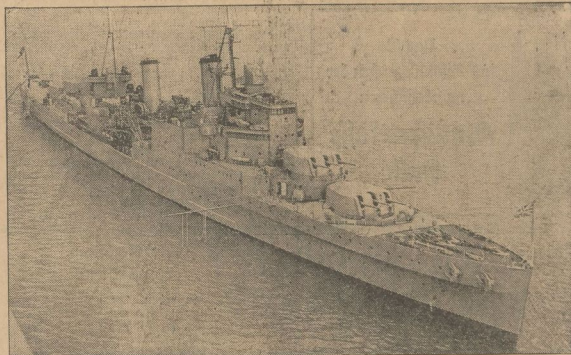


Bild: Helldorf

Ein Kreuzer der „Glasgow“-Klasse torpediert
Ein deutsches U-Boot hat nördlich der Shetlands einen Kreuzer der „Glasgow“-Klasse torpediert. Unser Bild zeigt einen Kreuzer der „Glasgow“-Klasse, den Kreuzer „Sheffield“



Bild: FR. Zitel-Schmitt

Deutsche Truppen am Pier in Korsør (Dänemark)
Eifrige Tätigkeit der Funker



Bild: Helldorf

Seinfachkreuzer „Renown“ beschädigt

Halle am Sonntag

Und nochmals acht Tage lang Fahrmart

Dieser Sonntag hätte auf jeden Fall noch einmal im Zeichen des Fahrmart stehen sollen. Nur wäre er normalerweise der letzte Sonntag gewesen, an dem man die Freunde des Hundstüdens auf festliche Art noch einmal recht angepöbeln hätte...

Mittags gab es eine kleine Enttäuschung: „Mein Radding“ fragte Fräulein Hermanns. „S e u l e n i c h t!“ antwortete jeder Spieler...

Zur Metallspende

ist uns nichts zu schade, Jede Gabe dient der Vernichtung unserer Feinde!

Die Ben Radding zwar gemacht hätte, ihn aber nicht rausziehen wollte. Peter aber zunkerle trübend: „Was brauchen wir Radding, wo wir doch heute nachmittags Eis kriegen!“

Neues Theaterstück in Halle

Im Mittwoch, dem 17. April, 20 Uhr, bringt das Stadttheater die Uraufführung des reizenden Theaterstückes „Der König und die Nonne“ von Kurt Gäs.

Das ist das Geschäftszeichen der mündelsicheren Stadtparkasse Halle. Includes a logo for Stadtparkasse Halle.

Das Frühlingslied / Eine Erzählung von Hanns Lerch

Peter Schnorr war als Komponist schon bekannt. Seine beiden Streichquartette und seine D-Dur-Sinfonie wurden im Konzertsaal und auch im Rundfunk gespielt. Als er das vierzigste Lebensjahr erreicht hatte, fand er vor der Krautpflege seiner Dier. Doch wie hätte er bisher leben sollen, wenn er nicht vor Jahren in einer späten verlebten Stimmung eine Gelegenheitskomposition, ein Frühlingslied, geschrieben hätte...

Kleine Künstler aus unserer Gau trafen sich in Halle

Der Spielharentscheid der Jungmädel aus vier Untergauen in Anwesenheit unseres Gauleiters

Mit großer Freude konnten die Jungmädel aus den Untergauen Halle, Ritterfeld, Naumburg und Giebich bei ihrem Sing- und Spielwettbewerb im hallischen Stadthaus am Sonntag nachmittag unter Gauleiter unter ihren überaus zahlreichem Gästen begrüßt werden.

Die Jungmädel trafen sich in Halle zum Sing- und Spielwettbewerb...



Sinf. M. S. W. (Gast) Max und Moritz - ungern gesehen von Frau Schneider Böck

Große Künstler, wenn sie auftreten sollen werden in Momente des Amors sicher verdrückt. Die kleinen Künstler freuten sich nur, daß sie Gelegenheit hatten, vor so viel hundert Gästen zu zeigen, was sie können. „Sie bezogen das Publikum sofort in ihr frohes Schicksal. „Wir singen!“ hieß es auf einmal, und wie es sich redet merkten, hatten wir alle zusammen so gar einen Kanon gelernt und gesungen...“

Dennoch trafen sich die Jungmädel aus vier Untergauen in Halle zum Sing- und Spielwettbewerb...

Der hallische Student im Einsatz für den Sieg

Von Heinz Müller-Balte, Gaustudentenführung Halle-Merzeburg

Ausgehend von der Überzeugung, daß das deutsche Studententum von jeher eine besondere Tradition sein eigen nannte und mit dem Bewußtsein, daß auch heute wieder...

Wenn man sich die Zeitgedanke des vollen Einsatzes für den Sieg, der uns den Frieden garantieren wird. Hallische Arbeiten im Propagandaeinsatz...

mühte an Hand vieler Beispiele aufzuzeigen: Deutsche Studenten sammeln wertvolles und mannichfaltiges Material gegen die westlichen Piktoralisten...

Das Frühlingslied / Eine Erzählung von Hanns Lerch

„Sie haben sich wohl einen Komponisten anders vorgestellt...“ Er drehte sich herum und sah auf einmal am Hügel und schlug eine fed hüpfende Melodie an. „Der Scherzschlag ist der bekannteste...“

„Sie haben sich wohl einen Komponisten anders vorgestellt...“ Er drehte sich herum und sah auf einmal am Hügel und schlug eine fed hüpfende Melodie an. „Der Scherzschlag ist der bekannteste...“

gut gefallen, daß ich Sie so lange bitten wollte, bis... „Bitte, bitte, bitte, lieber Meister!“

Hochschulen Studenten arbeiten, die in dem totalen Lebenskampf der Nation nicht abseits stehen. Gibt es doch heute, ein Doppelpfeil zu leisten. Wir fordern vom deutschen Studenten ein Höchstmaß von Leistung im Studium und für den Beruf, und einen verknüpften politischen, ideologischen und geistigen Einsatz im Schicksalskampf. Auch die berufliche Zurechtweisung wird den heutigen Studenten nicht abfallen, die vom Reichsstudentenführer geforderte Doppelleistung während des Krieges auch im Kampfbereich auf einen großen Erfolg werden zu lassen, genau so wie es eine Selbstverständlichkeit für jeden Volksgenossen geworden ist, dem Führer in seinem Ringen um Deutschlands Größe mit ganzer Kraft zur Seite zu stehen.

Man wird dann bereit nach dem endgültigen Siege auch vom deutschen Studenten sagen können, daß er sich der verpflichtenden Tradition des deutschen Studententums des Weltkrieges würdig gezeigt hat. Mit Erfolg gedient hat der Kameraden des nationalsozialistischen deutschen Studentebundes, die im Kampf für Deutschland im jetzigen Krieg das Höchste einbrachten und ihr Leben für Führer und Volk gaben. Wir geloben, diesen unseren Kameraden mit gleicher Einsatzbereitschaft und gleicher Opferbereitschaft der kommenden Zeit entgegenzutreten. Und wenn in diesen Tagen wieder die alma mater Hallensis den jungen Studenten die Pforten öffnet, dann werden diese Studenten in den Kameradenschaften des Erziehungsgemeinschaften des Nationalsozialistischen Deutschen Studentebundes ihre operierende Grundhaltung kennen lernen. Briefe der Kameraden von der Front, Briefe von glücklicher Vereinfachung und dem großen Mut in den Hörsälen, getragen von den zum Examen bearbeiteten Studenten, beides wird der jüngeren Kameraden immer mehr die Berufung zur Höchstleistung und zum verstärkten Einsatzgewissen sein.

Bei Schallplattenlauf alle mitbringen
Keinen Rost wegwetzen.
Die Deutsche Musikschaffgemeinschaft gibt nicht nur für lebenswichtige Dinge, sondern erachtet sich auch auf Sachen, die zu den Annehmlichkeiten des täglichen Lebens gehören — wie die Schallplatte, bereitgestellt aus dem überreichen Wohlstand Schellak. Daher muß jeder, der eine neue Platte kaufen will, jetzt eine alte abgeliefert mitbringen. Aus dem Altmaterial kann wiederum eine neue gegossen werden. Daselbst gilt für Rost. Ab 15. Mai werden alkoholfreie und alkoholfreie Getränke nur dann in Flaschen abgegeben, wenn der Käufer alten Rest mitbringt. Werkt ohne nichts abgibt fort!

Neue Köhren nur gegen alle
Mundfunknehmer, die für ihre Empfangsgeräte Ersatzröhren benötigen, sollen künftig beim Kauf neuer Köhren die unbrauchbar gewordenen abgeben. Die alten Köhren sind für ihren Besitzer völlig wertlos, für die Weiterverarbeitung stellen sie jedoch einen brauchbaren Rohstoff dar. In vielen Haushaltungen liegen noch überflüssige verbrauchte Mundfunkröhren zwecks Umkehr, auch diese müssen der Weiterverarbeitung ausgereicht werden. Annahmestelle ist jedes Mundfunkgeschäft.

Bedienungsmännchen bezugsfähig
Nach einer Anordnung des Reichsbeschaffungsamtes für die Bedienungsmännchen sind Gemälde aus Leder und aus Lederleimwerkstoff jetzt bezugsfähig in 11 Größen. Bedienungsmännchen dürfen nur verwendet werden, die kein Haar gezeichnet oder ausbesserungsfähige Gemälde oder Schaffstübe besitzen und für die Ausübung ihres Berufes oder Gewerbes zur Vermeidung gesundheitlicher Schäden eine hochwertige Schutzkleidung benötigen.

Verburlung: Von Montag 19.43 bis Dienstag 6.01 Uhr, Wonduntergang Dienstag 12.45 Uhr, Wonduntergang Mittwoch 2.55 Uhr.

Wer kann Gemeindebeamter werden?

Neue Ausbildungsordnung für den gehobenen und mittleren Dienst

Der Reichsinnenminister hat eine Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Anwärter des gehobenen und mittleren Dienstes in der Gemeindeverwaltung erlassen und damit auch die Ausbildung im Gemeindebetrieb einleitend für das Großdeutsche Reich geregelt. Unter Wahrung der Personalhoheit der Gemeinden bringt die Ausbildungsordnung eine Anpassung an die Regelung für den Staatsdienst.

Als Zivilanwärter für den gehobenen Dienst können Bewerber angefaßt werden, die der NSDAP, oder einer ihrer Gliederungen angehören, die gesetzlichen Voraussetzungen für die Ernennung zum Beamten erfüllen, das Volksschulzeugnis einer anerkannten Mittelschule oder des Aufbaupasses an einer Volkshochschule besitzen und die deutsche Staatsbürgerschaft bezeugen. Die Bewerber sollen bei ihrer Voranmeldung nicht älter als 18 Jahre sein. Als Anwärter des mittleren Dienstes sind als Anwärter Gemeindebeamte des mittleren Dienstes anzusehen.

Zivilanwärter werden im April und Oktober, Militär-Anwärter im Juli und Oktober einberufen. Als Ausbildungsleiter soll in der Regel ein höherer Kommunalbeamter bestellt werden. Die Ausbildungsrichtlinien befehlen u. a., den Anwärter mündig einzuwirken, daß sie bei Erfüllung ihrer Pflichten den Volksgenossen, mit dem sie zu tun haben, helfen sollen und ihm, bei aller Bestimmtheit des Auftretens, verständnisvoll und freundlich zu beherrschen können. Als Hauptziel sind zwei Erfolge vorzusehen. An dieser Zeit werden im ersten Dienstjahr monatlich 50 RM, im zweiten 60 RM, als Monatsbezüge gezahlt. Nach erfolgreicher Voranmeldung erfolgt die Vergütung im Beamtenverhältnis des Typs I oder II. Anwärter. Daran schließt sich eine Vorbereitungszeit von in der Regel drei Jahren, die sich aus der praktischen Ausbildung und dem Besuch der Berufsaufbau- und Fortbildungsschule zusammensetzt. Die gleichzeitige ergangene Ordnung für

den mittleren Dienst in der Gemeindeverwaltung bestimmt, daß als Zivilanwärter in erster Linie bewährte Gemeindeangestellte in Frage kommen, die die deutsche Staatsbürgerschaft mit gutem Erfolg bezeugen haben. Bewerber, die ihrer beruflichen Tätigkeit genügt haben und Kinder aus finanzschwachen Familien erhalten den Vorrang. Die Vorbereitungszeit für den mittleren Dienst beträgt ein Jahr. Nach der Prüfung wird der Anwärter in die entsprechende Stelle übernommen. Die Anstellung erfolgt auf unbestimmte Zeit. Die Anstellung erfolgt auf unbestimmte Zeit. Die Anstellung erfolgt auf unbestimmte Zeit.

Propagandaleiterlagungen in Naumburg und Querfurt

Am Sonntag hatte Gaupropagandaleiter Pa. Weise, wie das Gaupropagandaamt mitteilt, in Naumburg und Querfurt die Propagandaleiter zu Arbeitstagungen zusammengerufen. Während in den Vormittagstunden die Propagandaleiter der Partei aus den Kreisen Naumburg, Weißenfels und Zeitz in Naumburg zusammengekommen waren, fanden sich am Nachmittag die Propagandaleiter der Kreise Duerfurt und Gartzberg in Querfurt ein. Es waren die beiden letzten der Gaupropagandaleiter Pa. Weise zur einheitlichen Ausrichtung der Propagandaleiter im Gau in den letzten Wochen durchgeführte und mit denen er sowohl die Gau- und Kreisführer als auch hiesige Kreispropagandaleiter des Gaues Halle-Merseburg erfasste.

In den beiden Arbeitstagungen des Sonntags wie auch in den vorangegangenen Tagen zunächst Gaupropagandaleiter Pa. Weise über technische und organisatorische Fragen der Propaganda, über den Redner-Einsatz sowie über die Mundstillearbeit. An vordem, zu Bergen reichenden Worten umrisst Gaupropagandaleiter Pa. Weise die Aufgabenbereiche der Propaganda. Er gab auch richtungweisende Anweisungen, indem er die Bedeutung und das Ziel der Propaganda klar umriss. Besonders die Ausführungen des Gaupropagandaleiters über die allgemeine politische Lage unter Berücksichtigung der Entwicklung der jüngsten Ereignisse wurden von den Propagandaleitern mit großem Beifall aufgenommen.

„Romeo und Julia“ als Oper

Die Staatsoper Dresden brachte mit der glanzvollen Inszenierung der Oper „Romeo und Julia“ ein Werk, das nicht nur ein Werk heraus, das insofern von vielen Dresdenbürgern als ein Werk wird und eine Bereicherung des weltlichen Opernschatzes bedeutet. Seitlich übermüht, mit 30 Jahren zur jungen Komponistengeneration addiert, ist gebürtiger Schreiber. Seine weichen waren u. a. Courvoisier, Hugo Wolf und Franz Schreker. Er lebt zur Zeit als Soloproduzent in Bern. Die bisher von ihm bekannten Kompositionen erstehen im Hinblick auf seine bisherige Schöpfung „Die schwarze Spinne“, die sich unerschütterlich wurde, nur eine Funtower — von Bedeutung. Das „Abertempelement für Streichorchester“ (1930), das „Duetto“ (1931) und dem „Hörscher“, der „Julius“, „Sieben Liebesbriefe“ und eine „capella-stantale „Andreas Grappius“ sind hier zu nennen.

Schrittweiser hat das Werk zu seiner neuen Oper unter Zugabebelegung der Schönenlektion selbst geschrieben. Mit diesem Werk für die Operndarstellung wurde die Handlung gefasst und gelegentlich zur Vorbereitung des Textes der Oper „Romeo und Julia“ — vor allem solcher, von „Herrn“ — inbezogen. Ein Zuerstmal ein hochbedeutendes Werk, das er mit einer Musik erfüllte, die das Wesen der Shakespeare'schen Dichtung, die jenen Erfindungen wie die eifrigsten Ausübungen, in einem eigenen, heraus „modernem“, aber langvoll melodischen, Musik wiederbelebte. Die Melodie ist für die Opernkomponisten — die hier einen überaus großen Wert entnehmen können — ein Beispiel der Oper. Und

Mitteldeutschland

Bleisammeln auf Schließhänden ist verboten

Dresden. Das Stellvertretende Generalkommando IV. Nr. 20 betont im Zusammenhang mit der Metallaktion, daß die Bleisammeln auf den Schließhänden der Wehrmacht durch Privatpersonen verboten ist. Die aus mehrschichtigen Bleisammeln bestehenden Bleisammeln, das auf den Schließhänden verlassene Blei wieder nutzbar zu machen, ist genehmigt. Mit der Bleisammeln auf den militärischen Schließhänden sind schon im Friedenszeiten bestimmte Firmen beauftragt. Eine Durchsicht der Hände darf daher nur von diesen Firmen vorgenommen werden.

Lustig ist Dienst am Vaterland

Coswig. Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Coswig wurde gegen eine Ehefrau verhandelt. Die Frau ist vom Arbeitsamt als Arbeitslose in die Dienstleistung des Luftschutzdienstes herangezogen worden. Trotz klaren Befehls und besonderen Hinweis auf das Unzulässige ihres Standes hat die Frau einer vom örtlichen Arbeitsleiter anordneten Einbürgerung des gesamten Ehepaars und Abschieds ferngeblieben, um in Dessau das Theater zu besuchen. Sie erhielt deshalb eine Polizeistrafe von 15 Mark, erbat

Luftschutzspritzen mit schmal Gummi-Bleder

müsse drei Tage Daß. Der Einzelrichter wies die Einbürger der Frau zurück und behielt es bei der verhängten Strafe, so der noch die Kosten des Verfahrens treten.

Falscher Arbeitsbücherprüfer

Bitterfeld. In Bitterfeld trefelt sich einiger Zeit ein Schwindler sein Unwesen. Es handelt sich um einen Mann, der bei Arbeitgebern anlässlich im Auftrag des Arbeitsamtes erntet und sich dann bei dem Arbeitgeber die Arbeitsbücher der Gefolgschaft ausshändigen läßt. Der Schwindler wird als ein im Alter von 26 bis 30 Jahren lebender Mann beschrieben, der etwa 1,70 Meter groß ist, einen hellen Regenmantel in Maglanschnitt, braunen Sportfuß und braunen Schal trägt. Die Polizei hat sich auf die Verfolgung gemacht, um ihr bei der Abholfung dieses eigenartigen Schwindlers zu helfen.

Sondergericht Halle tagt in Nordhausen

Nordhausen. Am 23. und 24. Mai werden in Nordhausen vor dem hier tagenden Sondergericht Halle sechs Straffallen verhandelt. Zwei betreffen Verbrechen gegen die Wehrmacht gegen die Wehrmacht, vier Verbrechen gegen das Heimtückengesetz.

Einkaufsbede. Gegen „Eckenther“ wird eingekauft.


„Eckenther“. Gegen die „Eckenther“, die mangels anderweitiger Beschäftigung die Posten besichtigen, hat die Einkaufsbede Polizei ein sehr nützliches Mittel angewandt. Als zwei junge Burischen beim „Eckenther“ gefehlt wurden, erzielten sie von der Polizei eine nutzbringende Beschäftigung. Jeder von ihnen mußte auf einem Gehöft eine Stunde Holz hacken.


Torgau. (Kogiergeld) S. w. i. n. d. L. e. r. i. n. Das Amtsgericht Torgau verhandelte in Anwesenheit der Anwesenden gegen ein erst 20 Jahre altes Mädchen, das in Halle in Unterwerfung steht. Dieses hatte nach seiner Entlassung in Meisa (Kr. Liebenwerda) im März drei Gekünte in Salfenberger (Güter) um die Liebesmädchen betrogen. Dafür erhielt es jetzt zwei Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Wochen Untersuchungshaft.

Unbedingter Qualitätsstreue

verdankt JUNO ihren großen Erfolg.

Diese Qualitätsbeständigkeit ist es, die auch jene feste Freundschaft zu den sachverständigen Rauchern herstellte, welche JUNO als der Cigarette ihrer Wahl < ihr berechtigtes Vertrauen schenken.





JUNO

Juno — ein Begriff für hohe Qualität!

Vormittags zum Zahnarzt gehen!

Untersuchungsergebnisse über Schmerzempfindlichkeit der Menschen

Dahin die heutige ärztliche Wissenschaft in der Frage ist, alle Schmerzen, die bei Verbindung mit Erkrankungsergebnissen entstehen, empfindlich ist, so kann man doch noch nicht den Schmerz vollkommen vermeiden. Beispielsweise kann der Zahnarzt auch bei höchsten Schmerzen und Anwendung aller schmerzstillenden Mittel die Unannehmlichkeiten des Zahnämeres und die Begleiterscheinungen beim Zahnziehen nicht ganz vermeiden lassen. Aber der Mensch kann durch Einwirkung guter Schmerzmittel beitragen, indem er für ärztliche Eingriffe Tagesstunden wählt, während dieser er weniger empfindlich gegen Schmerzen ist, wie die Forschungen eines Hamburger Arztes ergeben haben.

Vormittags weniger empfindlich

Während der Nachmittagsstunden kommt der gesamte Organismus des menschlichen Körpers zu einer gewissen Ruhe, insbesondere erholen sich die Nerven und damit ergibt sich eine Steigerung der psychischen und körperlichen Leistungsfähigkeit sowie eine erhöhte Widerstandskraft des gesamten Nervensystems. Aus diesem Grunde ist der Mensch am Morgen und Vormittag am besten widerstandsfähig gegen den Schmerz. Nicht nur infolgedessen, sondern auch durch einen Kraftzustand ausgeprägten Schmerzen weniger stark empfindet und nicht so „unangenehm“ fühlt, sondern die menschliche Konstitution ist morgens und vormittags auch in der Frage, irgendwelche ärztliche Eingriffe, denen wir nur an etwas Nadelnagelungen, an die Hornhaut des Zahnschmelzes, leichter zu ertragen als zu jeder anderen Tageszeit, ohne damit sagen zu wollen, daß man vormittags überhaupt keine Schmerzen spüre. Es ist eben die Ausgeglichenheit, die Kräfte des Menschen, die ihn besondere Anforderungen auch in der Form der ärztlichen Ermittlung der Geistesleistung, wie sie sich nach des Tages Arbeit zwangsläufig ergeben.

Schmerzempfindlichkeit abends

Mit fortschreitender Tageszeit läßt die Widerstandskraft des Menschen ab und abends ist er weniger empfindlich als am Morgen. In der Nacht ist er am wenigsten empfindlich, so daß er sich am besten in der Nacht zum Zahnarzt begeben sollte. In der Nacht ist der Mensch am wenigsten empfindlich, so daß er sich am besten in der Nacht zum Zahnarzt begeben sollte.

Niebers bei akut Kranken bis zu dieser Tagesstunde in einem gewissen Zusammenhang mit dieser Steigerung der Schmerzempfindlichkeit steht, die in dem Maße weniger durch die persönlichen Anforderungen des Menschen — bei einem Kranken fallen sie ja zur Ermittlung führenden Arbeitsvorgang weg — sondern tiefer in der gesamten Natur zu beobachtenden Ermüdungsvorgang parallel geben.

Nach sechs Uhr abends pflegt die Schmerzempfindlichkeit wieder zurückzugehen, in der Nacht selbst ist sie ziemlich gering, jedenfalls kleiner als am Tage. Diese Bemerkung lautet zunächst in einem Widerspruch zu den Klagen vieler Kranken zu sehen, die angeben, nachts am meisten von Schmerzen geplagt zu werden. Solche subjektiven Angaben sind jedoch nicht als genauer Maßstab zu werten, da die Einstellung, die der Mensch nachts seinen Schmerzen gegenüber einnimmt, sehr viele seelische Einflüsse mitbestimmend wirken.

Wie kam man auf diese Entdeckungen?

Der Ausgangspunkt dieser interessanten Feststellungen, die jeder am eigenen Körper beobachten kann und sicher auch schon beobachtet hat, ohne sich über die eigentlichen Zusammenhänge klar zu werden, bildeten Untersuchungen eines Hamburger praktischen Arztes zusammen mit einem Zahnarzt. An 200 Menschen wurde die Schmerzempfindlichkeit, folgendermaßen gemessen: man setzte einen Zahn durch elektrischen Strom und benutzte die Stromstärke, die jeweils zur Auslösung einer Schmerzempfindlichkeit notwendig war, als Maß der Schmerzempfindlichkeit.

Man gehe zu seinem Zahnarzt — wenn es sich um häusliche Untersuchungen und Behandlungen handelt — möglichst in den Vormittagsstunden und man vergleiche alle Eingriffe, die voraussichtlich irgendwie schmerzhaft sind, nicht auf den Nachmittags. In der nachfolgenden Zusammenfassung der Ergebnisse kommt, wie wir oben schon sagten, die Geistesleistung, die des Tages Zeit und Alter mit sich bringen, so daß wir am Nachmittags schon in viel schlechterer Verfassung beim Arzt anlangen als in den Morgenstunden.



Nach der Besetzung von Skandinavien und nach Klärung der Verhältnisse wurden die Offiziere und Mannschaften wieder zu ihren Familien entlassen. — Unter Bild zeigt einen dänischen Offizier mit seinem Kind in der Unterhaltung mit einem deutschen Offizier

21jähriges Mädchen zum Raubmordverurteilt

v. f. Dortmund, 14. April. (G. M. M.) Ein Raubmordverurteil am 11. April in Dortmund wurde jetzt gefällt. Ein bereits mehrfach vorbestrafter Wohnheimbesitzer verurteilt am 11. April in Dortmund wurde jetzt gefällt. Ein bereits mehrfach vorbestrafter Wohnheimbesitzer verurteilt am 11. April in Dortmund wurde jetzt gefällt.

Verbrecher hingerichtet

Berlin, 14. April. Am 13. April 1940 ist am 11. Mai 1919 geborene Bruno Schmidt hingerichtet worden, den das Sondergericht in Berlin als Gewaltverbrecher wegen Mord zum Tode und dauernden Erwerbsuntüchtigkeit verurteilt hat. Seit seiner frühesten Jugend erwies er sich als neugierig, unruhig und erziehlungsunfähig. Mehrfach mußte er wegen Diebstahls verurteilt werden. Er war der Schrecken seiner Umgebung. Am Oktober 1939 fiel er im Anschluß an ein Tanzvergnügen über ein 17jähriges Mädchen her, dem er sich als Begleiter aufdrängte. Er erriete das Mädchen in den Wald, vergewaltigte sie und brachte ihn mit einem Messer lebensgefährliche Verletzungen bei.

KADETTEN des großen Königs

EINE ERZÄHLUNG AUS DEM SIEBENJÄHRIGEN KRIEGE VON FELIX LÜTZENDORF

Copyright 1939 by Verlag Die Schmiede, Berlin 13 35

19. Fortsetzung

Während die allgemeine Aufregung noch anbanderte, während die Kleinen mit Sophie, wie die Kisten um die Deune gefahren, die Tage befrachten, während Hohenhausen dampf vor sich hinbrütete und sich noch immer in düsteren Nachgedanken erging, verstand es Bork, die kleine Gruppe seiner Mitbewohner um sich zu sammeln, um mit ihnen insoweit die Möglichkeiten zur Abreise zu besprechen. Einmütig waren sie der Auffassung, daß die geplante Flucht, wenn sie überhaupt gelingen könnte, dann in diesem Augenblick durchgeführt werden müsse, denn mit dem Hauptmann von Jülkow würde sicher eine verstärkte Bewachung und ein strenger Dienst für sie gekommen sein. Und bevor dieser neue Tyrann, der Goroßoff in den Augen der Jungen entfallen sollte, überhaupt Bescheid wissen konnte, mußte die Flucht schon durchgeführt sein.

Aber nicht nur Borks Verstandeskreis, sondern auch andere Gruppen kamen unter dem Druck der Ereignisse und dem Plan, zu entscheiden, und sie entschlossen sich, Bork diesen Gedanken vorzutragen.

In diesem Augenblick begann endlich Borks große Stunde. Während alle sich um ihn versammelten und neugierig und erwartungsvoll seiner Antwort entgegenfanden, fand er mit dem Wohlgefall eines Mannes auf, der seine Sache gut vorbereitet hat.

Und während die Kadetten ihren Ohren nicht zu trauen mochten, verhielt ihnen Bork von dem Verstandeskreis, der die Flucht längst vorbereitet hatte. Mit triumphaler Gebärde forderte er Sophie auf, eines der angemessenen Kleidungsstücke als Beweis aus dem Versteck zu holen, und sie mußte ihm vor Zorn nicht zu lassen, als Sophie mit einem kleinen Rock, einer kleinen Bluse und einem Kopftuch wieder zum Vorschein kam und sie nun von der Hand gab. Jeder mußte natürlich das Beweismittel prüfen, andere sahen es nicht, ohne auch Kopf und Bluse übergezogen zu haben. Auf einmal waren sie wieder kleine Kinder, die Verkleiden spielen und hatten ganz vergessen, welche großen Entschlüsse es zu fassen galt.

Aber Bork war ihr Beweismittel. Mit ruhiger Würde, wie es sich für einen Verstandeskreis ziemte, wies er auf die Flucht hin, die Vorbereitungen möglichst lautlos und unbemerkt zu treffen, denn die Flucht würde am gleichen Abend durchgeführt werden.

Sophie verstellte natürlich die zurückgebliebenen Kleider, die zum An- und Ausziehen sorgfältig jedes einzelne Paar, am besten, ob die Kleider auch gut unter dem Strohdach verpackt waren.

menden begrüßten und sie einzeln zu dem Dreck hinführten, der in einer herrlichen Waldlichtung in der Mitte des Heidegebietes stand und keine Wälle wie ein König empfing.

Diener in weiten Kolatenhosen und leibenden Ärmeln reichten silberne Zigaretten umher, auf denen Gläser mit Getränken standen, bereit das Gespräch zu führen. Dann folgten Heidepflanzen mit ruffischen Vorzeichen, die man vor dem großen Eichen auf kleinen Stüben einnehmen konnte, um sich so mit Gespräch und Gelächter und angeregten Gedanken die Zeit bis zum Essen zu vertreiben.

Dazwischen drangen von der Küche heraus die wunderbaren Gerüche der an den Spiechern brotenden Hammel und Hühner. Schaffartig, der Krieg war, vertieften — der Winter war gekommen, dessen Dunkelheit es mit Nebel und guter Laune, mit all den festlichen Gezeiten, die ein guter Hauswirt seinen Gästen zu bieten vermag, zu verhindern galt.

Wie umfangen in diesen Saal gekommen wäre, hätte er nicht, in diesen Saal gekommen zu prächtigen, fröhlichen Menschen gekommen zu sein, und es wäre ihm der blutige Hohn dieses Festes gar nicht aufgefallen; das nämlich eine fremde Armee in der Mitte der Waldlichtung sich das fröhliche Leben bereitet hatte.

Ein Kämmerlein Goroßoffs war das Zeichen, den Speisesaal zu öffnen, und nun geleitete er seine Gäste, ließ eine dicke fröhliche Dame, die immerfort auf ihn einwärtete, an der Hand führend in lauter Polonaise zum Festsaal. Und die Gäste mußten verwundert sehen, daß Goroßoff seine zu feiern verstand. Seine Kolaten waren nämlich wunderbar und gutergewogene Diener. Sie gehörten ihm aus Bork, wie sie es nicht einmal im Gesicht taten. Goroßoff lobte sie ein über das andere Mal und hatte seine kindliche Freude daran, wenn mit jedem neuen Bericht, das aufgetragen wurde, die Wirtin einsetzte und nun die nicht minder erfreuliche Polonaise der gewaltigen Schüsseln mit Hammel- und Ochsenfleisch, der gewaltigen Krüge mit Bier und Wein an ihm vorbeizog.

Er trank jedem seiner Gäste der Reihe nach höchlich zu und mischelte diesen Wunderrund so lange, bis er nur noch ein lallendes Kind war, das in Gutmütigkeit und Zärtlichkeit schmelzte. Selbst Jülkow, der ihm gegenüber saß, und dessen Anwesenheit ihm, wenn er nicht mehr, noch immer nicht unangenehm geworden war, war auf einmal feiner und besser Freund, sein Bruder, sein Viebling, sein Preußenadler. Mit hundert Namen redete er ihm immer wieder an und wurde nicht müde, immer aus neuem erzählen zu lassen, wie das erste Zusammenreffen Jülkows mit seinen Landsknechten ausgefallen war. Jülkow hatte ihm davon berichtet, und nun mußte Jülkow von den Gästen die Einzelheiten nachhaken.

„Bruderberg“, sagte Goroßoff, „sind sie nicht süß, deine Kinder, deine Zunderpöppchen?“

„Ja“, sagte Jülkow widerstrebend, denn

er konnte diesen betrunkenen Rufen nicht mehr antworten. „Dredruppen sind es, Herr Ober!“

„Dredruppen, wahrhaftig“, sagte Goroßoff, „Dredruppen aus Preußen. Ach, ich möchte sie so zu ihrem König führen. Was der wohl sagen würde. Jedem einen Teilchen von so schönem Königreich: Gehet für Friedrich von Goroßoff!“

Hauptmann Jülkow, der Jülkow die ganze Zeit lauernd angesehen hatte, sagte in Goroßoffs Gelächter hinein: „Friedrich ist ohne Blut, Herr Ober, haben wir die Kerlchen lieber heraus und schicken sie der Berlin. Hauptmann von Jülkow hat so heute schon begonnen, sie zu — Rufen zu machen.“

Jülkow sah auf. Er fühlte eine lauernde Drohung hinter Jülkoffs Worten und verstand deshalb, seiner Stimme einen leiseren Ton zu geben, als er sagte: „Ich will ich einmal versuchen, in die Bande wieder Ordnung zu bringen, ehe ich sie herauspucke. Erst müssen sie einmal wieder begreifen, daß sie Soldaten sind.“

„Ich meinen preussische Soldaten, nicht wahr, Herr Goroßoff“, sagte Jülkow, und wieder fühlte sich Jülkow von einem lauernden Blick getroffen. Aber er reagierte nicht darauf. „Disziplin ist Disziplin“, antwortete er leise, „und ich hoffe, Goroßoff ist in Hinblick nichts Öhrereres als in Preußen.“

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	32

Wörter: 1. Witter, 7. Wolf, 8. Erbs, 10. Erbs, 11. Witter, 12. Witter, 13. Witter, 14. Witter, 15. Witter, 16. Witter, 17. Witter, 18. Witter, 19. Witter, 20. Witter, 21. Witter, 22. Witter, 23. Witter, 24. Witter, 25. Witter, 26. Witter, 27. Witter, 28. Witter, 29. Witter, 30. Witter, 31. Witter, 32. Witter.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Halle-Poststraße 18. Die „National-Zeitung“ erscheint wöchentlich 7mal. —
Jahrespreis 3,60. Die „National-Zeitung“ ist das amtliche Ver-
öffentlichungsorgan für alle Mitteilungen der Partei im Gau
Halle-Merzburg und der Reichspartei. Mit Unterstützung und
unter Aufsicht der Reichsleitung Halle (S.). — Halle-Post-
straße 18. (Halle (S.), Halle-Poststraße 18. Fernruf 276 51.)

Belegblätter monatlich 2,-. Einzelhefte 20 Pf.
Postenlohn. — Werbung 2,10 3/4. (einmal, 40,28 Pf.)
Zeilungsgebühr) zusätzlich 4 Pf. Zustellgebühr. — An-
zeige monatlich 2,- 2/3. — Keine Verlagsanträge, bei
Erhalten inlater höherer Bewalt. — Der Bezug gilt für
den nächsten Monat vorwärts, wenn nicht spätestens am
25. des ablaufenden Monats Übertragung schriftlich erfolgt ist.

Montag, den 15. April 1940

Britischer Großangriff auf Narvik abgeschlagen Englischer Schlachtkreuzer 'Kenown' beschädigt

Ein britischer Kreuzer torpediert - Mehrere feindliche Zerstörer und 5 U-Boote vernichtet

Berlin, 14. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Deutsche Zerstörer unter Führung des Kommandore Boule, die die Landung in
Narvik und die erste Einrichtung der Truppen gesichert hatten, bestanden in den letzten
Tagen, unterstützt von deutschen U-Booten und Flugzeugen, schwere Kämpfe gegen die
wiederholten Einbruchversuche der englischen Streitkräfte.

Engländer schießen auf wehrlose Matrosen

Berlin, 14. April. Nach einer dienstlichen Mitteilung des Kommandanten eines deutschen Zerstörers ist am 13. April gegen Mittag ein bereits gemeldetem britischen Angriff auf die Hafenstadt von Narvik von Bord des britischen Kriegsschiffes auf wehrlose im Wasser treibende deutsche Matrosen mit Gewehren und Maschinengewehren geschossen worden. Das Unmensentum der Briten hat hierbei eine Reihe deutscher Väter getötet.

Diese Barbarei zeigt sich würdig dem Barock-Verbrechen und dem Mord an den „Altmark“-Matrosen an. Die Verachtung der gesamten zivilisierten Welt ist den britischen Piraten sicher. Deutschland wird auch dieses Verbrechen nicht vergessen.

Unsere Abwehr im Raum von Drontheim steht

Berlin, 14. April. Ungefährlich vom Gegner richteten sich die deutschen Truppen im Raum von Drontheim weiter ein. Die Abwehrbereitschaft der Küstenbesatzungen ist voll hergestellt.

Die Sicherung des Raumes von Oslo macht weitere schnelle Fortschritte. Südlich Oslo am Eingang zum Christiansands-Fjord wurde erfolgreich befestigt. Südwestlich von Oslo erreichen deutsche Truppen Rongsborg.

Schwere Artillerie schützt Jütland

Berlin, 14. April. Zum Schutze der Neutralität Dänemarks gegen etwaige feindliche Landungsversuche wurden in Nordjütland die wichtigsten Küstenpunkte befestigt und gesichert, ferner wurde an mehreren Stellen schwere Artillerie in Stellung gebracht.

In ganz Dänemark nimmt das Leben mehr und mehr wieder das normale Gepräge an. Die allgemeine Verhängung kommt vor allem darin zum Ausdruck, daß ein Brand bei von der dänischen Regierung angeordneten Demobilisierung der britischen Truppen die Entlassungen einleitet wurden.

Am 13. April mittags führte der Feind abermals einen Großangriff durch. Er setzte zu diesem Zweck ein Geschwader, bestehend aus 2 Schlachtschiffen, Flugzeugträgern, Kreuzern und zahlreichen Zerstörern ein. Trotzdem sind unsere eigenen Zerstörer wieder zum Angriff auf die britische Ueberlegenheit angetreten.

Bei diesen scharfen Kämpfen wurde der britische Zerstörer „Coffa“ von Marine- und Luftstreitkräften in Brand geschossen und strandete.

Der Zerstörer „Kaskimo“ sowie mehrere Zerstörer wurden zerstört bzw. vernichtet. Die Verluste sind als unsere eigenen zu verzeichnen.

Die Operationen einer mehrtägigen Operationen in den norwegischen Häfen, die britischen Seestreitkräfte ab, „Kenown“ beschädigt und vernichtet.

Christianland verließ der Verteidigungsanlagen aus-

Truppen nach Norden, wurden Sarpsborg und weitere und 1500 Mann der

der Küste durch Einlaß

bestands einen Kreuzer

U-Booteverbände ver-

Unterseeboote.

Am 13. April gegen

sich die Stadt Bergen

den die Angriffe erfolg-

verschiedenen Stellen bri-

U-Boote wurden, wie

stet.

Wälderwald stellenweise

appetitigkeit. Zwei

bei Jeringen, mehrere

in die feindliche Stel-

ung ein, vermaßerten die Besatzung, zerschossen vier Unterstände und brach-

ten Gefangene ein. Südwestlich Saarlauten auf französischem Boden

brachte ein eigener Stoßtrupp dem Feind starke Verluste bei und machte

Gefangene. Ein feindliches Stoßtruppsunternehmen mit starker Artillerie-

vorbereitung südlich Zweibrücken wurde unter starken Verlusten des

Feindes abgewiesen.

An der Oberfront in Gegend Spein überschritt ein Späh-

trupp den Rhein und drang durch die feindliche Postenlinie auf einer

Rheininsel ein.

Unsterblicher Ruhm

Erläuterung zum Bericht
des Oberkommandos der Wehrmacht

Nach den gelungenen Landungsoperationen gibt das Oberkommando der Wehrmacht jetzt den Verlauf eines Seegefehtes bekannt, das am Dienstag im nördlichen Skagerrak und dessen Ergebnis unterer Kriegsmarine die weitere erfolgreiche Durchführung des über erteilten ebenen führen wie umfangreichen Auftrages sicherstellte.

Die besondere Bedeutung, die diesem Seegefecht im Rahmen der Gesamtoperation zukommt, läßt sich am besten an den Hoffnungen erkennen, die sich die Engländer auf dieses Zusammenreffen gemacht hatten. Churchill hat hierüber in seiner Unterhausrede ausführliche Bemerkungen gemacht. Die Engländer erwarteten mit dem Hauptteil ihrer Seemacht die zwischen Schottland und der norwegischen Küste und hatten einen starken Verband schwerer Seestreitkräfte in das Seegebiet vor Narvik geschickt. Wie die Engländer damals die Lage beurteilten, zeigen die folgenden Worte Churchills: „Es sah so aus, als ob die feindlichen Streitkräfte zwischen unseren Streitkräften im Norden und unserer Hauptflotte im Süden, die beide überlegen waren, erwischt worden wären.“ Churchill mußte erkennen, daß er sich in dieser Hoffnung getäuscht hatte. Zu seiner Enttäuschung erteilte er dann dem Unterhaus, das von seiner Rede eine Bekräftigung phantastischer Siegesmeldungen erwartet hatte, eine Replik über den Seefrieden, in der er sagte: „Sie können auf eine Karte blicken mit abgetesteten Rändern und können meinen, daß dies oder das Ergebnis sicher sei. Wenn Sie jedoch auf die See kommen mit ihren ausgedehnten Entfernungen, ihren Stromen und Wecheln, mit einander Nacht und allen Ungewissheiten, dann können Sie nicht die Art von Bedingungen erwarten, die sich bei Bewegungen von Armeen auf dem Lande ergeben.“

Wenig mehr treffen diese Bemerkungen bei der vielfachen Ueberlegenheit des Gegners auf die kühnen Unternehmungen unserer Kriegsmarine in diesen Tagen auf. Man braucht in der Tat nur auf die Karte zu blicken. Die Aufklärungsgruppe der U-Boote ist weit oben an der nordnorwegischen Küste, dem Westfjord vorgelagert, an dessen innerem Ende der Erzhafen Narvik liegt. Die Entfernung von unserem Seehafen ist und um die Hälfte größer als die von Sarpsfjord. Die Küste zwischen den Schottland-Inseln und der norwegischen Küste ist nur 160 Seemeilen breit. In ihrer Sperreung fand die um französische Einheiten vermehrte britische Seemacht bereit, bei den U-Booten operierte ein nach den Angaben Churchills ebenfalls überlegener Verband schwerer britischer Seestreitkräfte.

Entgegen den Hoffnungen Churchills gelang es uns, nicht nur den Schlachtkreuzer „Kenown“ zu beschädigen und die eigenen Schiffe unversehrt zu erhalten, sondern darüber hinaus den größeren strategischen Zweck, die Sicherung der Gesamtoperationen planmäßig zu erzielen. So wurde nämlich das Polar-Eisfeld von unserer jungen Kriegsmarine am Morgen des 14. April der entscheidende Vorprung der deutschen Gesamtkraft überliefert. Im Schutze dieser Unternehmung unserer schweren Seestreitkräfte gingen die erfolgreichen Aktionen gegen Drontheim und Bergen am gleichen Tage vor sich. Während vor Narvik die schweren britischen Seestreit-

